



Sie wurden der Brandlegung und des Betruges angeklagt. Damit war das Schicksal der Firma «*Kirchthaler und Dürst, mechanische Baumwollweberei in Triesen*» besiegelt. Die Fabrik kam 1869 anlässlich einer Versteigerung in den Besitz der Glarner Textilfirma «*Enderlin und Jenny*».

Die Weberei in Triesen

Nachdem die bekannte Glarner Textilfirma die Weberei in Triesen übernommen hatte, begann sofort eine rege Bautätigkeit. Schon unmittelbar nach der Übernahme wurde der Fabriksbetrieb viel lebhafter und nahm, ohne dass die Maschinenzahl vergrössert worden wäre, nahezu den doppelten Umfang von früher an. 1870 bemühte sich die Firma mit Erfolg, die Wasserkraft für ihre Fabrik in Triesen zu erweitern. Ein neuer Wassersammler wurde gebaut, so dass nun die Grundlage für eine beträchtliche Betriebsvergrösserung gegeben war. 1871 begann man mit dem Bau eines neuen zweistöckigen Webereigebäudes und eines Kesselhauses samt Gaseinrichtung. Nach der Vollendung dieser Bauten beschäftigte die Fabrik in Triesen etwa 125 Arbeiter an insgesamt 220 Maschinenwebstühlen. Die jährlich ausbezahlte Lohnsumme bewegte sich zwischen 60–65 000 Franken. Das Baumwollgarn wurde ausschliesslich aus der Schweiz, zum grössten Teil vom eigenen Mutterbetrieb, der Spinnerei in Ziegelbrücke, bezogen. Die Fabrik hatte 1873 2 400 Zentner Garn verarbeitet. Die Produkte wurden innerhalb des österreichischen Zollgebietes abgesetzt. Der Fabriksbetrieb in Triesen erlebte einen raschen Aufschwung. 1876 besass die Firma bereits neben